

Reichsminister Dr. Goebbels und dann Reichsbauernführer Darré kurze Ansprachen hatten.

Um 13.45 Uhr spricht der Führer

Nach Beendigung der Rede des Führers Abschluß von Fallschirmschirmen. Die Kundgebung ist beendet. Von 16 Uhr ab veranstaltet die N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hameln, Lärbern und Emmertal Volksfeste bis zur Abfahrt des letzten Sonderzuges.

Am Abend des 3. Oktober werden die Ehrenaberdungen des Reichsnährlandes vom Führer in der Kaiserpfalz zu Goslar empfangen. Nach dem Empfang wird das Jägerbataillon Goslar den Jägerkapellen spielen. Danach werden von den Bergen rund um Goslar große Holzstöcke abgebrannt.

Neben den vielen bekannten Marschleibern der Bewegung wird in Zukunft der von Peter Kreuder komponierte Marsch „70 Millionen — ein Schlag“ bevorzugt bei feierlichen Anlässen, insbesondere beim Einmarsch der Fahnen, gespielt werden.

Diplomaten als Ehrengäste

Reichsminister Dr. Goebbels hat auch in diesem Jahre die hiesigen fremden Missionschefs mit ihren Familien als Ehrengäste zur Teilnahme an der feierlichen Begehung des Erntedankfestes auf dem Budeberg eingeladen. Dieser Einladung werden nachstehend aufgeführte Missionschefs — zum Teil mit ihren Gattinnen — Folge leisten:

Die Vorkämpfer der Türkei, von Japan, Italien und Brasilien; die Gesandten von Griechenland, Finnland, Uruguay, des Irak, von Vietnam, Jugoslawien, Ungarn, Belgien, Estland, Bolivien, der Niederlande, von Bulgarien und Guatemala; ferner die Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika, von Großbritannien, Polen, der Union von Südafrika, von Kolumbien, Litauen, der Dominikanischen Republik, von Iran, Venezuela, der Schweiz, von Rumänien und Luxemburg.

Generalprobe auf dem Budeberg

10 000 Soldaten bei den Vorfahrungen

Zum fünftenmal erlebt am Sonntag der Budeberg die große Feierstunde gläubigen Dankes, in der sich Stadt und Land um den Führer scharen.

Der weite Rundblick von diesem Berg auf fruchtbares Ackerland, auf Bergkuppen und den silbernen Strom ist immer wieder von einer herrlichen eindrucksvollen Größe. Am Freitag, zwei Tage vor dem großen Staatsfest, herrichte auf dem Berg und im Tal ein reges Leben und Treiben. Viele Tausende pilgerten hierher, um der Generalprobe der Wehrmacht beizuwohnen, die, wie in den vorausgegangenen Jahren, am Tag des Erntedankfestes eine große Schauübung vorführt. Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzerabteilungen, Panzerabwehr, leichte und schwere Flakartillerie, Jagd- und Sturmfliegerstaffeln, mehr als 10 000 Mann, nehmen an dieser Übung teil. Bei prachtvollem sonnigen Herbstwetter waldete sich der spannende Kampf um das von Pionieren erbaute „Budeberg“ unter lebhaftester Teilnahme der Zuschauer ab.

In der Schlussbesprechung konnte festgestellt werden, daß alles getan worden ist, um den reibungslosen Ablauf der großen Kundgebung sicherzustellen, daß vor allem aber auch für die Heranbringung und Verpflegung sowie für den Abtransport der vielen hunderttausend Volksgenossen in jeder Hinsicht Sorge getragen wird.

Die Reichsbahn setzte außer den 1200 Eisenbahnern für die Begleitung der Sonderzüge 1300 Beamte auf den Bahnhöfen der Umgebung ein. Die Reichspost stellte ein großes Fernmeldeamt für die Organisationsleitung bereit, das den An- und Abmarsch der Hunderttausende regelt. Zahlreiche Lautsprecher sorgen dafür, daß jeder Festteilnehmer die Rede des Führers und des Reichsbauernführers hören wird; durch den Rundfunk wird jeder deutsche Volksgenosse die Feierstunde miterleben.

An mehreren Stellen der Wehr legten die Pioniere eine Anzahl von Pontonbrücken über den Fluß, um den zu erwartenden starken Wagen- und Fußgängerverkehr zu erleichtern und zu beschleunigen.

Der Festplatz ist im letzten Jahr nach dem vor drei Jahren in Anmarsch genommenen Planungsplan durch den Reichsarbeitsdienst umgestaltet worden, so daß der Berg jetzt in sanfter Neigung nach innen abfällt und dadurch jedem Teilnehmer die Möglichkeit bietet, nicht nur die Übungen der Wehrmacht genau zu verfolgen, sondern auch den Führer deutlich zu sehen, wenn er den Berg durch die Trachten- und Landarbeitergruppen nehmen wird.

Vertrauensarchitekten der NS.

Neuer Abschnitt in der Betriebsgestaltung

Eine in Düsseldorf eröffnete Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ leitet gleichzeitig einen neuen Abschnitt in der Gestaltung der Betriebe ein. Auf der Architektentagung stellte der stellvertretende Amtschef, Dipl.-Ing. Kleinwiesing, den Betrieb des Vertrauensarchitekten als den des Ideenträgers der Schönheit der Arbeit heraus, der mit der Gestaltung der Betriebe und der Feierabendstätten beauftragt wird. Mit dem Augenmerk ist er verantwortlich für gesunde, künstlerisch schöne Arbeitsstätten. Auch den Volksgenossen auf dem Land sollen kulturelle Werte angedeutet werden, die sie vernachlässigten. In neuen würdigen Arbeitsstätten sollen sämtliche Veranstaltungen der Bewegung stattfinden. In absehbarer Zeit soll es in Deutschland kein Dorf und keine Kleinstadt mehr geben ohne ihr schönes Freizeitleben.

Die weitere Sorge gilt der Gestaltung der Betriebsvorstände und der Arbeitsstätten in den Betrieben. Die Freude am Betriebsport ist in stetigem Wachstum begriffen; und der Architekt hat die Pflicht zu erfüllen, sich auf die zwar elusiv erscheinende, aber zum Teil doch sehr schwierige Ausgestaltung zweckmäßiger Sportplätze und Arbeitsstätten einzustellen.

Am die polnische Minderheit in Danzig

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit:

Der Präsident des Senats, Greiser, empfing die polnischen Abgeordneten Budzinski und Lendzion. Präsident Greiser nahm die von den beiden Abgeordneten vorgetragenen Wünsche zur Kenntnis und sicherte zu, daß die von ihnen vorgebrachten Beschwerden hinsichtlich der Lage der polnischen Minderheit in Danzig einer wohlwollenden Prüfung unterzogen und für den Fall, daß sie sich in einzelnen Fällen als berechtigt herausstellen sollten, abgestellt werden würden.

Adolf Hitler ein Verteidiger des Friedens

Gauleiter Vohle sprach vor der deutschen Kolonie in London

Die deutsche Kolonie in London veranstaltete eine Erntedankfeier, auf der der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Vohle, sprach. Er legte seine persönlichen Beziehungen zum britischen Reich dar und schilderte dann den gewaltigen Umbruch der deutschen Heimat, der in den letzten 4 1/2 Jahren vor sich gegangen sei. Vohle stellte fest, daß das Auslandsdeutschtum genau so nationalsozialistisch geworden sei wie das Volk im Reich. Das sei etwas absolut Natürliches, da die Auslandsdeutschen nicht etwas anderes als die Deutschen im Reich seien.

Der Redner erklärte, daß die auslandsdeutschen Nationalsozialisten in Ortsgruppen und Landesgruppen zusammengefaßt seien, um die Liebe zur Heimat, d. h. zur nationalsozialistischen Heimat, sowie das Zugehörigkeitsgefühl untereinander zu erhalten und zu vertiefen. Das sei der Zweck der Auslandsorganisation. Die nationalsozialistischen Ortsgruppen im Auslande hätten nicht die Aufgabe, Bürgern fremder Staaten nationalsozialistische Forderungen zu vermitteln, sondern seien einzig und allein angehalten, dafür zu sorgen, daß das Leben der Reichsdeutschen im Auslande genau so nationalsozialistisch verlaufe wie das Leben der Deutschen im Reich.

Keine politische Propaganda im Auslande

Gauleiter Vohle erklärte: „Es ist deshalb ein Unding, davon zu sprechen, daß unsere Parteigenossen im Auslande „Nazi-Agitatoren“ oder „Gespäp-Agents“ sind, das nationalsozialistische Gift in fremde Völker hineintragen“ sollen. Es ist im Gegenteil den Nationalsozialisten im Auslande auf das strengste untersagt, sich irgendwie mit der inneren Politik fremder Länder zu beschäftigen, und die viel geschmähte straffe nationalsozialistische Disziplin ist sogar die beste Bürgschaft dafür, daß kein Deutscher im Auslande in dieser Beziehung schilt.“

Nach einer Kennzeichnung der Lächerlichkeit, überall deutsche Spione und Spioninnen riechen zu wollen, wies der Vortragende auf die Ungebundenheit der in Deutschland lebenden Engländer hin, die in ihren heimatischen Sitten und Idealen nicht im geringsten gestört würden.

Der Auslandsdeutsche Mittler zwischen den Völkern

Gauleiter Vohle stellte die energische Forderung auf, daß man ein für allemal damit aufhören solle, die außerhalb unserer Grenzen lebenden Bürger unseres Reiches in so ungläublicher Weise, wie es leider geschehen sei, zu verdächtigen und zu verunglimpfen. Man solle sie vielmehr als die besten Mittler zwischen den Völkern ansehen. Der Redner forderte in dieser Beziehung vom englischen Volk etwas mehr Fairneß. — Zum Schluß seiner Rede sagte Gauleiter Vohle:

„Ein Mann, der eines der größten Völker der Erde aus dem Chaos und der Demütigung gerettet hat und wieder zur Größe führte, hat das nicht getan, um die gleichen 65 Millionen Menschen durch einen Krieg wieder in den Abgrund zurückzuführen. Adolf Hitler ist ein

Verteidiger des Friedens, des Friedens für Deutschland und des Friedens für die Welt. Wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten sehen in unserer Arbeit nur den Führer und folgen ihm treu und gehoramt, zum Segen für unser Land und zum Segen einer aufgeweckten und unruhigen Welt!“

Die Rede des Gauleiters Vohle wird hoffentlich in englischen Kreisen in ihrer Deutlichkeit verstanden. Wir Deutschen agitierten und hegten nicht in fremden Ländern, unser politisches Ziel, wie es der Führer so oft verkündet hat, ist der Frieden in Europa. Ein sicherer Friede ist aber nur bei einem ehrlichen Spiel aller politischen Kräfte möglich. Daher lehnen wir Deutschen jegliche politische Maulwurfsarbeit ab, wie sie leider von gewissen Meinungsfabriken im Auslande getan wird, in Ländern, deren Menschen sich gern als politische Gentlemen betrachten.

Bei dem Treffen Mussolinis mit Hitler ist der Welt klar gezeigt worden, daß Deutschland und Italien den Frieden Europas und der Welt wollen. Wenn erst in England auch der ehrliche Wille zu einem verständnisvollen Frieden vorhanden sein wird, dann dürfte auch in England die noch vielfach vorhandene Begegnung gegen Deutschland ein Ende finden, eine Begegnung, die keine Grundlagen hat und auf verlogenen, gebrechlichen Füßen steht.

Unerhörter Vorfall in England

Unterhausabgeordneter beschimpft Hitler und Mussolini

In England hat sich ein unerhörter Vorfall ereignet. Der Abgeordnete und Mitglied der englischen Arbeiterpartei Alfred Barnes hat es in einer politischen Kundgebung in Eastham fertiggebracht, den Führer und Reichsführer und den italienischen Regierungschef Mussolini als „Gauner“ zu bezichtigen.

Gerade haben englische Verkehrsleute sich für eine deutsch-englische Zusammenarbeit ausgesprochen, hat Gauleiter Vohle darauf hingewiesen, daß Deutschland sich nicht in die Politik fremder Völker einmische, und hat an die englische Fairneß appelliert, auch das Volkstum anderer Länder zu achten. Da schlägt wie eine Bombe in die deutsch-englischen Beziehungen der verbrecherische Ausfall des englischen Unterhausabgeordneten gegen Deutschland und Italien ein. Es ist ein unglaubliches Ereignis, wenn Staatshäupter fremder Staaten in einer derartigen Weise angegriffen werden, zumal in einem Lande, das seine politische Moral für die beste in der Welt hält. Was wird wohl die englische Regierung und die englische Öffentlichkeit zu einem derartigen Vorfalle sagen? Von den zuständigen deutschen Stellen wird noch das Erforderliche veranlaßt werden.

Das Reich sorgt für die ausscheidenden Soldaten

Bevorzugte Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung

Die Soldaten, die nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht in diesen Tagen aus dem Wehrdienst ausscheiden, stehen vor der Rückkehr in ihr Berufsleben. Durch besondere Maßnahmen der Reichsregierung wird diese Rückkehr, soweit nur irgend möglich, erleichtert. Die Soldaten werden bei der Vermittlung in Arbeitsplätze der freien Wirtschaft oder des öffentlichen Dienstes bevorzugt behandelt. Die Vermittlung wird von den Arbeitsämtern durchgeführt. Die Soldaten, die nach ihrem Ausscheiden die Vermittlung eines Arbeitsplatzes durch das Arbeitsamt erstreben, werden also gut daran tun, sich rechtzeitig beim zuständigen Arbeitsamt zu melden.

Es wird jedoch auch für die Fälle besonders vorgesorgt, in denen die Vermittlung in Arbeit aus irgendwelchen Gründen nicht alsbald zustande kommt. In diesen Fällen erhalten die ausscheidenden Soldaten vom Arbeitsamt ohne eine bestimmte Arbeitslosenunterstützung, und zwar auch dann, wenn sie die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung noch nicht erworben hatten. Dies ordnet das neue Gesetz über Arbeitslosenunterstützung nach Wehr- und Arbeitsdienst an. Auch über die Höhe der zu gewährenden Arbeitslosenunterstützung enthält das Gesetz wichtige Bestimmungen. Es gilt in gleicher Weise für Arbeitsmänner, die nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht in Ehren aus dem Reichsarbeitsdienst ausscheiden sind.

In einem ersten Abschnitt regelt das Gesetz die Unterstützung der Soldaten und Arbeitsmänner, die die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung vor ihrer Einberufung zum Wehrdienst oder Arbeitsdienst bereits erworben hatten. Um den Verlust dieser Anwartschaften infolge des Wehr- oder Arbeitsdienstes zu verhindern, werden die Zeiten, in denen der Arbeitslose im aktiven Wehrdienst oder im Wehrarbeitsdienst gestanden hat, als Erweiterungszeiten erklärt. Ferner werden die sogenannten Ruhezeiten des Gesetzes auf sechs Jahre verlängert. Praktisch heißt das, daß den Soldaten oder Arbeitsmännern ihre früher erworbenen Anwartschaften erhalten bleiben. Die Arbeitslosenunterstützung bemisst sich mindestens nach der Lohnklasse V. Damit ist der Soldat und Arbeitsmann auch in der Höhe der Arbeitslosenunterstützung vor jedem Rücktritt, der ihm entstehen könnte, bewahrt. Die Arbeitslosenunterstützung selbst wird ohne Einhaltung einer Wartefrist gewährt; dies gilt auch bei späterer Arbeitslosmeldung, solange der ausgeschiedene Soldat oder Arbeitsmann nicht mehr als drei bis sechs zusammenhängende Wochen Beschäftigung hatte. Während der Teilnahme an einer kurzfristigen Ausbildung oder an einer Übung der Wehrmacht bleibt die Versicherungspflicht aufrechterhalten; es ruht jedoch die Beitragspflicht.

Der zweite Abschnitt des Gesetzes regelt die Unterstützung der Soldaten und Arbeitsmänner, die die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung vor ihrer Einberufung zum Wehrdienst oder Arbeitsdienst noch nicht erworben hatten. Wenn diese Soldaten und Arbeitsmänner nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht in Ehren aus dem Dienst ausscheiden sind, erhalten sie Arbeitslosenunterstützung unter den gleichen Voraussetzungen und in der gleichen Höhe, wie wenn sie die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung bereits erworben hätten, jedoch nur, soweit sie hilflos sind. Für die Prüfung der Hilflosigkeitsfrage gelten wie auch sonst die Vorschriften der Arbeitslosenunterstützung. Durch das neue Gesetz ist eine ausreichende Unterstützung aller ausscheidenden Soldaten und Arbeitsmänner sowie ihrer Angehörigen bei Arbeitslosigkeit gewährleistet. Genauso ist dadurch eine völlig gleichmäßige Behandlung der Volksgenossen, die den Ehrendienst im Wehrdienst und Arbeitsdienst abgeleistet haben, in der Arbeitslosenhilfe sichergestellt.

Freude in Italien über den Gegenbesuch des Führers

Nach dem Triumph und dem Jubel, nach der flammenden Begeisterung, mit der Rom den Duce empfangen und bei dieser Gelegenheit auch der italienisch-deutschen Freundschaft gebührend hat, spricht man in der italienischen Öffentlichkeit mit der größten Lebhaftigkeit über den vorerwahnten Gegenbesuch des Führers in Italien.

Die Nachricht von der Einladung des Führers durch Mussolini und von der Zusage Adolf Hitlers wird in der italienischen Presse in großer Aufmerksamkeit auf der ersten Seite wiedergegeben. Sie hat in allen Kreisen der Hauptstadt die freudigste Genußstimmung hervorgerufen. Italien ist schon heute stolz darauf, Adolf Hitler im Geiste der italienisch-deutschen Freundschaft und der Solidarität der beiden Revolutionen empfangen und die beiden Führer des Nationalsozialismus und des Faschismus mit seiner ganzen Begeisterung und Liebe umgeben zu können.

Erlaß Himmlers

Lehr-, Studenten- und Prüfungsstellen der „Bekennenden Kirche“ verboten

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsinnenministerium hat folgenden Erlaß herausgegeben:

„Die von den Organen der sogenannten Bekennenden Kirche seit langem gezeigte Haltung, unter Mißachtung der vom Staat geschaffenen Einrichtungen den theologischen Nachwuchs durch eigene Organisationen auszubilden und zu prüfen, enthält eine bewusste Zuwiderhandlung gegen die 5. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 2. Dezember 1935 und ist geeignet, das Ansehen und Wohl des Staates zu gefährden. Im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und dem Reichs- und Preussischen Minister für die kirchlichen Angelegenheiten ordne ich daher an: Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 22. Februar 1933 werden die von den Organen der sogenannten Bekennenden Kirche errichteten Erziehungshochschulen, Arbeitsgemeinschaften und die Lehr-, Studenten- und Prüfungsämter aufgelöst und sämtliche von ihnen veranstalteten theologischen Kurse und Freizeiten verboten.“

Großmüti von Jerusalem amtsenthoben

Britischer Kommissar löst arabischen Vollzugsausschuß auf

Der Britische Kommissar von Palästina hat den arabischen Vollzugsausschuß und seine Untergliederungen als illegal erklärt und aufgelöst. Auch der Großmüti von Jerusalem, der Präsident des Ausschusses war, ist seines Amtes enthoben worden. Nach dem amtlichen Bericht war diese Aktion gegen „gewisse Personen, die die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit im Lande bedrohten“ eine Notwendigkeit geworden. Die verhafteten Anführer werden außer Landes gebracht werden.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.